

GOTT DER

Nur wenige Customizer aus der Motorrad-Branche haben sich bisher an einen Roller gewagt. Eine Ausnahme sind die Macher von Deus Ex Machina – selbst Götter der Customszene – die aus einem Peugeot Django 150 ein einzigartiges Gefährt entworfen haben, das zwei Welten miteinander vereint.

Mit dem Peugeot Django ID schuf der französische Hersteller einen Roller, wie es ihn in dieser Form bisher noch nicht gab. Mit dem Konfigurator bietet der Django ID die Wahl zwischen vier Motorvarianten, 21 verschiedenen Farben für die unteren bzw. oberen Verkleidungsteile, drei Formen von Rückspiegeln sind im Angebot, zwei Varianten von Zierleisten und sieben Einzel- oder Doppelsitzbänke. Dazu offeriert Peugeot zahlreiches

Zubehör und sogar eine personalisierte Startnummer – insgesamt 110.000 Variationen eines Rollers sind theoretisch möglich. Das sollte doch eigentlich genügen, das Fahrzeug so zu individualisieren, dass es nicht so aussieht wie das vom Nachbarn.

► **MEKKA EINER SUBKULTUR**

Aber das wollte den Tüflern von Deus Ex Machina (übersetzt aus dem Lateinischen: Gott aus der Maschine)



MASCHINE

nicht genügen. Die australische Motorradmanufaktur gilt als Mekka einer bärtigen, ölverschmierten Subkultur, ihre Schrauber selbst als Götter des Customizing. 2006 gründete Dare Jennings seinen „Temple of Enthusiasm“ in einem Vorort von Sidney. Jennings kommt eigentlich aus der Surferecke, mit seiner Surfwear-Marke Mambo hatte der Aussteiger soviel Geld verdient, dass er sich voll und ganz seiner eigentlichen Leidenschaft,

dem Umbau von klassischen japanischen Motorrädern widmen konnte. Zusammen mit drei Bekannten gründete er Deus Ex Machina. Mittlerweile hat sich die Firma zu einer weltweiten Marke mit Millionenumsatz entwickelt. Neben Motorrädern verkauft man Lifestyle-Produkte wie

kostspielig umgebaute Rennfahräder, kunstvoll gemachte Surfbretter und trendige Bekleidung vom T-Shirt bis zur Retro-Lederjacke. Die sieben Flagship-Stores in Australien, Japan, Indonesien, den USA und Italien sind weniger Verkaufsräume, sondern mehr Museum und Treffpunkt der



Entlang der Mailänder Kanäle verrichtet der Django seinen Dienst als vorausseilender Tempomacher für den im Stil der 70er-Jahre ausgerüsteten Peugeot-Radler.

Hipster-Generation und Gadget-Fetischisten. Hauptsache, man hat Spaß.

► **MIT ROLLERN NICHTS IM SINN**

In der Mailänder Dependance entstand nun im Auftrag von Peugeot Italia „Le Derny“. Mit Rollern hatten die Macher von Deus Ex Machina bisher noch nie etwas zu tun gehabt. „Wir haben nie darüber nachgedacht jemals einen Deus-Scooter zu kreieren“, erzählen die Mailänder. „Deus ist ein Schmelztiegel von Passionen und Ideen, die um Motorräder kreisen, bis hin zum Surfen, Radfahren und Skifahren.“ Nach einer gewissen Anzahl umgebaute Motorräder wäre es aber an der Zeit gewesen, etwas Neues zu schaffen, möglichst in Verbindung mit der Begeisterung für klassische Radrennen. „Beim L’Eroica in Gaiole sahen wir alte Vespas, die umgebaut waren, um als Assistenzfahrzeuge für die Rennfahrer zu dienen und Räder und Werkzeug transportierten. Das hat uns einfach begeistert.“ So entstand die Idee, einen Peugeot Django

zu einem Bike umzubauen, das gleich ein komplettes Rennrad transportieren könnte.

► **BEFREIT VOM PLASTIK**

„Zuerst haben wir den Roller komplett gestrippt, ihn befreit von allen Plastikteilen. Darunter verbarg sich ein kleiner, interessanter Rahmen“, beschreiben die Italiener ihre Vorgehensweise. „Das eröffnete uns die Möglichkeit, dem Roller eine neue Form zu geben, ohne dass er sein Gesicht verlieren würde.“ Statt der originalen Plastikteile dängelten die Schrauber eine sexy Verkleidung aus Aluminium. Überarbeitet wurde auch das Heck, das mit einem Hilfsrahmen ausgestattet wurde, um dem Django einen neuen, geteilten Doppelsitz zu verpassen. Ausgetauscht wurden zudem der Lenker und die Armaturen, um einen mehr motorradspezifischen Look zu erzielen. Zusammen mit dem Partner SC Project wurde außerdem statt der schlichten Serien-Auspuffanlage ein passender Renntopf entwi-

ckelt. Wie beim ersten Peugeot-Roller von 1953, dem S55, konstruierten die Spezialisten eine Halterung am Heck für den Ersatzreifen. Ohnehin versuchten die Mailänder dem klassischen Peugeot-Scoot mit seiner Blechkarosserie und dem damaligen Rahmenkonzept so nahe wie möglich zu kommen.

► **ÄHNLICHES PORTFOLIO**

Aber schließlich sind die italienischen Deus-Leute nicht nur begeisterte Motorradfahrer, sondern genauso enthusiastische Rennradfahrer. Mit Deus Cyleworks bieten die Retro-Spezialisten ein ähnliches Portfolio an wie bei den Motorrädern. Auch bei den Pedaltretern gibt es einen Retro-Trend mit entsprechenden Veranstaltungen weit weg von der anabolikaverseuchten Profi-Szene. So lag es eigentlich nahe, sich beim Umbau des Django an die Dernys, die Trainingsfahrzeuge aus den 1940er-Jahren zu erinnern, die erstmals beim Radklassiker Bordeaux-Paris im Jahr 1938 auftauchten. Ein

Selbst bei der Fotoproduktion macht „Le Derny“ in Retro. Fotograf Matteo Cavadini schoss die atmosphärischen, leicht milchigen Bilder mit einer alten Leica.



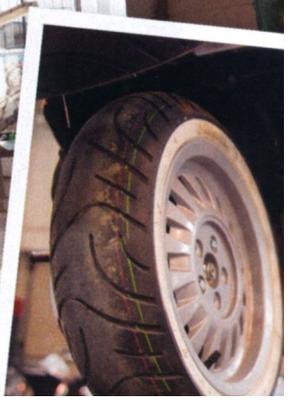


gewisser Roger Deryn hatte sie entwickelt. Sie fuhren dem Radrennfahrer vorweg, um ihm Windschutz zu bieten und eine bestimmte Geschwindigkeit vorzugeben. Gleichzeitig dienten diese Fahrräder mit Hilfsmotor als Ersatzteillager und mobile Werkstatt. Bis heute werden Dernys noch hauptsächlich bei winterlichen Sechstagerennen in der Halle eingesetzt.

► **NICHT NUR SHOWOBJEKT**

Die seitliche Fahrrad-Halterung und die Rolle am Heck unterhalb des Reserverreifens machten den Django so schlussendlich zu „Le Derny“. Den 150-Kubik-Einzylinder-Viertaktmotor beließen die Customizer im Ori-

„Temple of Enthusiasm“ nennt sich die Werkstatt bei Deus Ex Machina, wo auch der Django umgebaut wurde. Reichlich Handarbeit steckt vor allem in der neuen Verkleidung aus Aluminium. Das hat etwas von einem Maler vor seiner Staffelei.



nalzustand. Das gehört bei Deus zum Konzept. Es geht nicht um Leistung, sondern darum, mit dem, was das Fahrzeug ursprünglich bietet, zufrieden zu sein und Spaß zu haben. Dass „Le Derny“ nicht nur ein Showobjekt für Ausstellungen bleiben soll, zeigt die Tatsache, dass Deus ihren Django am 2. Oktober 2016 beim klassischen Radrennen „L'Eroica“ in der Toskana als Werkstattfahrzeug einsetzen wollen – wenn nicht vorher ein begeisterter Django-Hipster in den Deus Ex Machina Flagship-Store in Mailand (Via Thaon de Revel 3) stürmt und für „Le Derny“ ein ordentliches Bündel Euroscheine auf die Ladentheke blättert.

Norbert Meiszius

DAS ORIGINAL



Seit mehr als einem Jahr bereichert der Peugeot Django das Rollerprogramm der Franzosen. Den schicken Retro-Scooter gibt es als zwei- und viertaktenden Fünziger sowie als 125er und 150er mit Einzylinder-Viertaktmotor. Das Besondere an der Baureihe sind die Ausstattungslinien Heritage, Evasi-

on, Sport und Allure. Der Heritage ist dabei die günstigste Variante. Darüber hinaus offeriert Peugeot noch den Django ID, der mit einer Vielzahl an Konfigurationsmöglichkeiten individualisiert werden kann. Die Preise beginnen bei 2.549 Euro für den Fuffi und reichen bis 3.599 für den 150er-Django.

